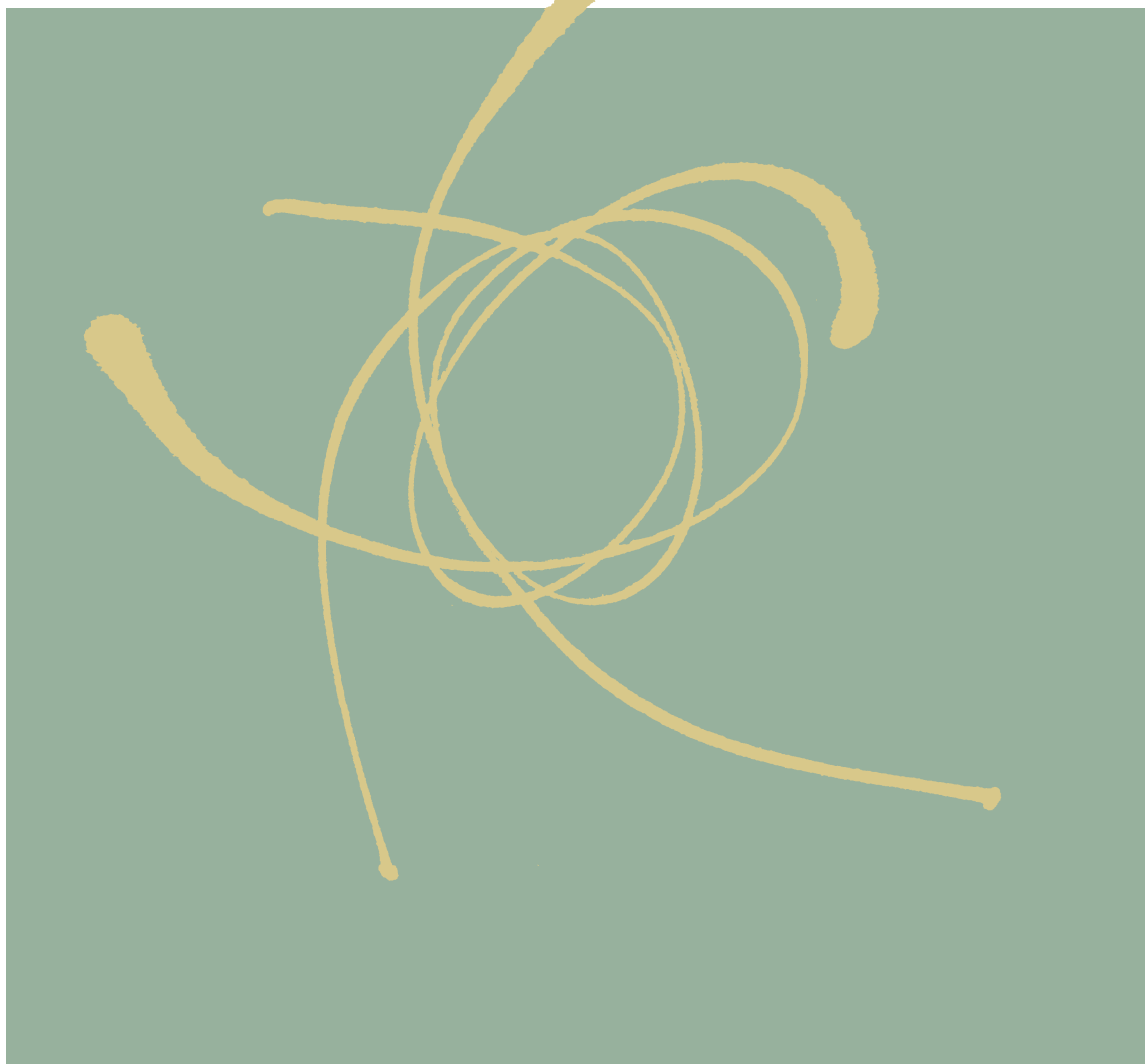


Gemeinsam feiern.

Ermutigung zu einer gemeinsamen
Feierkultur an Schulen



Vorwort

Schüler:innen aus verschiedenen Herkunftsländern und mit unterschiedlichen Religionsbekenntnissen prägen, in der damit einhergehenden weltanschaulichen Vielfalt, unsere Vorarlberger Schulgemeinschaften. Diese religiöse Pluralität trifft in der Schule auf eine lange Tradition katholischer bzw. christlicher Feier- und Gottesdienstkultur.

Die Wahrnehmung religiöser Vielfalt an unseren Schulen führte bereits vor 10 Jahren zur Erstellung der Broschüre „Gemeinsam feiern“, die nun in überarbeiteter Fassung vorliegt. Das Schulamt setzte damals einen Akzent zu einer gemeinsamen religiösen Feierkultur an Schulen, die das bislang beinahe ausschließliche konfessionelle Feiern ergänzen sollte. Dieser Impuls fiel auf fruchtbaren Boden. Mittlerweile wird an vielen Standorten zu Beginn und am Ende des Schuljahres „gemeinsam gefeiert“, d.h. alle Schüler:innen, unabhängig von ihrem Religionsbekenntnis, begehen diese Anlässe in einer der Vielfalt angemessenen spirituellen Feierform. Daneben werden konfessionelle Feiern zu Anlässen im Kirchenjahr bewusster in konfessioneller Gemeinschaft begangen, manchmal verbunden mit der gastfreundschaftlichen Einladung an Andersgläubige.

Auch der Religionsunterricht ist in Entwicklung und es entstehen Formen des gemeinsamen kooperativen Unterrichts. Diese neue Achtsamkeit auf den interreligiösen Dialog im Klassenzimmer verlangt auch eine Entsprechung in der schulischen Feierkultur.



*Gemäß ihrer Aufgabe,
Einheit und Liebe unter den
Menschen zu fördern,
fasst sie (die Kirche) vor allem ins Auge,
was den Menschen gemeinsam ist
und sie zur Gemeinschaft untereinander führt.*

Aus: Nostra aetate, Erklärung über das Verhältnis
der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen.

Deshalb dürfen wir Ihnen die Broschüre „Gemeinsam feiern“ in einer überarbeiteten und aktualisierten Auflage als einen Impuls zu diesem wichtigen Thema der Schulkultur übermitteln. So wünsche ich Ihnen von Herzen stärkende und verbindende Erfahrungen der Vielfalt und Gemeinschaft in Ihrer Schule.

Annamaria Ferchl-Blum
Leiterin des Schulamts der Diözese Feldkirch

Ermutigung zu religiöser Feierkultur

Religiöse Feiern an Schulen erfreuen sich nach wie vor großer Beliebtheit und sind für viele Schüler:innen ein einzigartiger Ort eigenen religiösen Praktizierens. Grundsätzlich zeigt die Erfahrung, dass eine angemessene religiöse Feierkultur ein stärkeres „Wir“ schafft, sich positiv auf die Resilienz von Kindern und Jugendlichen auswirkt und den Schulalltag wohltuend feierlich durchbricht.

In Vorarlberg gibt es Schulen, in denen mehr als die Hälfte der Schüler:innen einem anderen Religionsbekenntnis als dem Katholischen angehören. Die Zahl der Kinder und Jugendlichen „ohne Bekenntnis“ steigt. Gerade am Anfang oder Ende eines Schuljahres, aber auch zu bestimmten Anlässen, entsteht in Schulen mit multi-religiöser Zusammensetzung das Bedürfnis „gemeinsam“ und nicht nach Konfessionen getrennt, zu feiern.

Seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil gibt es in der Katholischen Kirche zahlreiche Aussagen zum Verhältnis der Religionen. Sie bilden den bestärkenden Hintergrund für die Weichenstellung zu einer gemeinsamen Feierkultur. So sieht die Katholische Kirche die Begegnung zwischen unterschiedlichen Kulturen und Religionen als Quelle gegenseitiger Bereicherung und als wichtigen Beitrag zu einer friedlichen Gesellschaft.

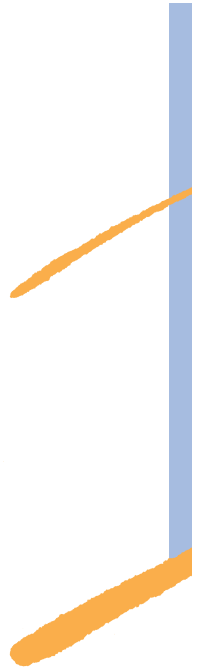


In unseren Schulen soll auf verschiedene Weise für den interreligiösen Dialog sensibilisiert werden. Das Erlernen von religiöser und weltanschaulicher Toleranz gilt als wesentliches und ausdrückliches Bildungsziel. Neben dem konfessionellen Religionsunterricht und neu entstehenden Formen eines kooperativen Religionsunterrichts kann die schulische Feierkultur zu diesem Anliegen der Kirche und dem entsprechenden Bildungsziel der Schule ein wichtiger Beitrag sein.

Mit den Anregungen und Texten dieser Broschüre möchten wir deshalb Religionslehrer:innen, Lehrer:innen aller Unterrichtsgegenstände, Schulleiter:innen, Schüler:innen, Eltern und Pfarrverantwortliche zu einem aufmerksamen und wertschätzenden Blick auf die jeweilige Zusammensetzung der Schulgemeinschaft einladen und zur Entwicklung einer pluralitätssensiblen Feierkultur ermutigen.

Schulische Feierkultur ist Schulkultur

Schulkultur ist zu einem zentralen Begriff in der Unterrichts- und Schulqualität geworden. In den pädagogischen Leitvorstellungen wird der Werteerziehung großes Gewicht beigemessen. In immer mehr Schulen entsteht ein Bewusstsein dafür, dass eine funktionierende Gemeinschaft auch eine achtsame Steuerung von Aspekten erfordert, die Schulkultur formen und ausmachen. So nehmen etliche Schulen in ihrer schulischen Qualitätsentwicklung gerade diesen Punkt genauer in den Blick. Gemeint ist damit die Auseinandersetzung mit Fragen, wie: Wie gehen wir miteinander um? Welche Werte wollen wir leben? Wie lösen wir unser Konflikte? Wofür setzen wir uns ein? Wie begegnen wir der multireligiösen Vielfalt an unserer Schule? Und eben auch: Wie feiern wir miteinander?





*Unsere Erde ist nur ein kleines Gestirn
im großen Weltall.*

*An uns liegt es, daraus einen Planeten
zu machen, dessen Geschöpfe
nicht von Kriegen gepeinigt werden,
nicht von Hunger und Furcht gequält,
nicht zerrissen in sinnlose Trennung
nach Rasse, Hautfarbe oder Weltanschauung.
Beten wir um den Mut und die Voraussicht,
schon heute mit diesem Werk zu beginnen,
damit unser Kinder und Kindes Kinder
einst stolz den Namen Mensch tragen. Amen*

Aus: Gebet der Vereinten Nationen

Feiern an unserer Schule

Zu empfehlen ist die Bildung eines Teams, das beauftragt von der Schulleitung bzw. mit dieser gemeinsam, den Nachdenkprozess über die Feierkultur einleitet und in die Schulgemeinschaft einbringt. Der erste und zugleich wichtigste Schritt ist das genaue Hinsehen auf die je eigene Schulsituation. Folgende Fragen führen zu wichtigen Klärungen:

- Wie und woran zeigt sich die kulturelle und religiöse Vielfalt an unserer Schule?
- Welche Haltungen gegenüber „Anderen“ bzw. der Vielfalt gibt es an unserer Schule?
- Auf welche religiösen, kulturellen und schulischen Traditionen und Ressourcen können wir mit Blick auf die Feierkultur an unserer Schule zurückgreifen?
- Welche Erfahrungen verbinden wir mit den (religiösen und auch säkularen) Feiern an unserer Schule?
- Welche Feiern und Feieranlässe möchten wir in den Blick nehmen und weiterentwickeln?
- Wie nehmen wir die Festzeiten der verschiedenen Religionen an unserer Schule wahr? Gibt es eine Kultur der Glückwünsche zu den Festen der verschiedenen Religionen im Jahreskreis?
- Wer übernimmt bei uns Verantwortung für Planung und Umsetzung von Schulfeiern (Religionslehrer:innen, Lehrer:innenteam, außerschulische Kooperationspartner:innen)?
- Wie steht es um die Zusammenarbeit mit den Religionslehrer:innen anderer Glaubensgemeinschaften?



*Was uns einander wirklich näher bringt,
ist eine Verbindung zwischen unseren
Unterschieden zu schaffen,
darauf zu achten, Bande der Freundschaft,
der Aufmerksamkeit und der Gegenseitigkeit
zu pflegen.*

Papst Franziskus, Ansprache in der Istiqlal-Moschee
in Jakarta/Indonesien 2024

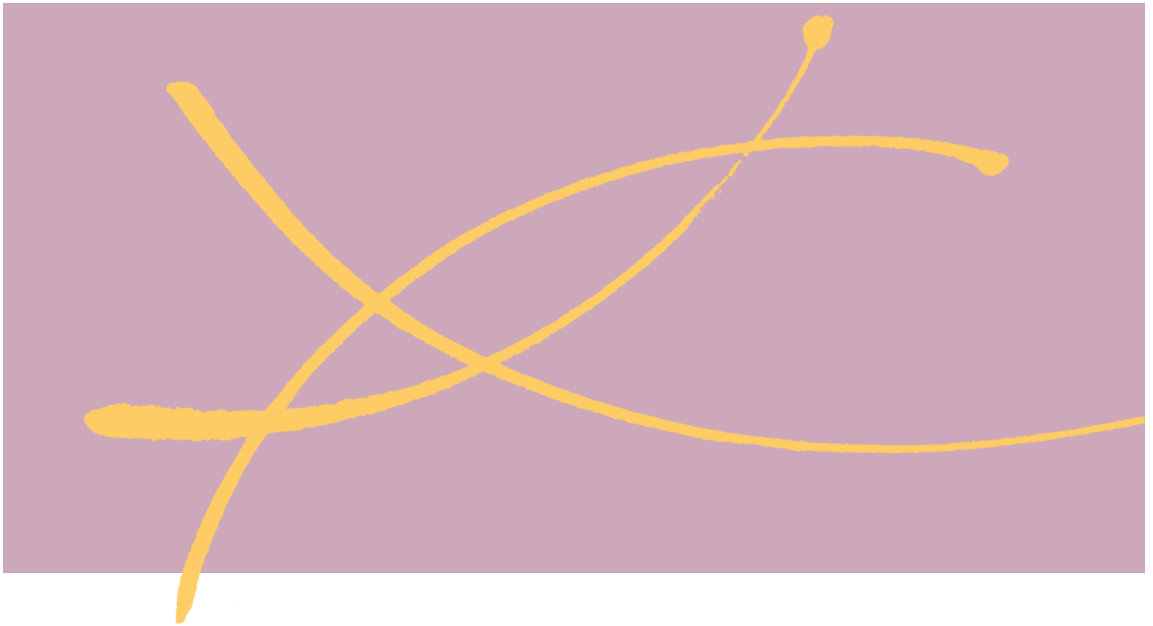
Die Ergebnisse dieser Analyse sind eine gute Basis für nächste Schritte. Nachdem Klärungen stattgefunden haben, kann die Auseinandersetzung mit verschiedenen Feierformen beginnen.

Verschiedene Formen – Definitionen und Charakterisierungen

Unterschiedliche Formen und Inhalte prägen eine Feier und können Unterschiedliches bewirken. Wir unterscheiden zwischen „konfessioneller Feier“ und „Formen gemeinsamen Feierns“.

Konfessionelle Feier:

Schüler:innen einer Glaubengemeinschaft feiern nach der Tradition ihres jeweiligen Bekenntnisses. Anlässe können der Beginn und das Ende des Schuljahres oder die Feste im Jahreskreis sein. Die Planung und Durchführung dieser Feier liegt in der Verantwortung der Religionslehrer:innen, häufig in Zusammenarbeit mit pfarrlichen oder diözesanen Verantwortlichen im Sinne einer „religiösen Übung“. Die Teilnahme ist Schüler:innen und Lehrer:innen laut Religionsunterrichtsgesetz freigestellt. Eine Teilnahme andersgläubiger Schüler:innen ist nicht vorgesehen.



Formen gemeinsamen Feierns:

Säkulare Schulfeier mit religiösen Elementen

Die Schule feiert aus einem bestimmten Anlass (Anfang und Ende des Schuljahres, Jubiläum, Trauerfall ...) gemeinsam. Einzelne Religionsgruppen können einen Beitrag zur Feier leisten. Diese Feier wird von der Schulleitung/einem Team und den Religionslehrer:innen gemeinsam vorbereitet und getragen. Erfahrungsgemäß geben diese Feiern dem Schuljahr einen Rhythmus, stärken in Krisensituationen und heben den Feieranlass aus dem Alltäglichen heraus.

Interkulturelle Feier

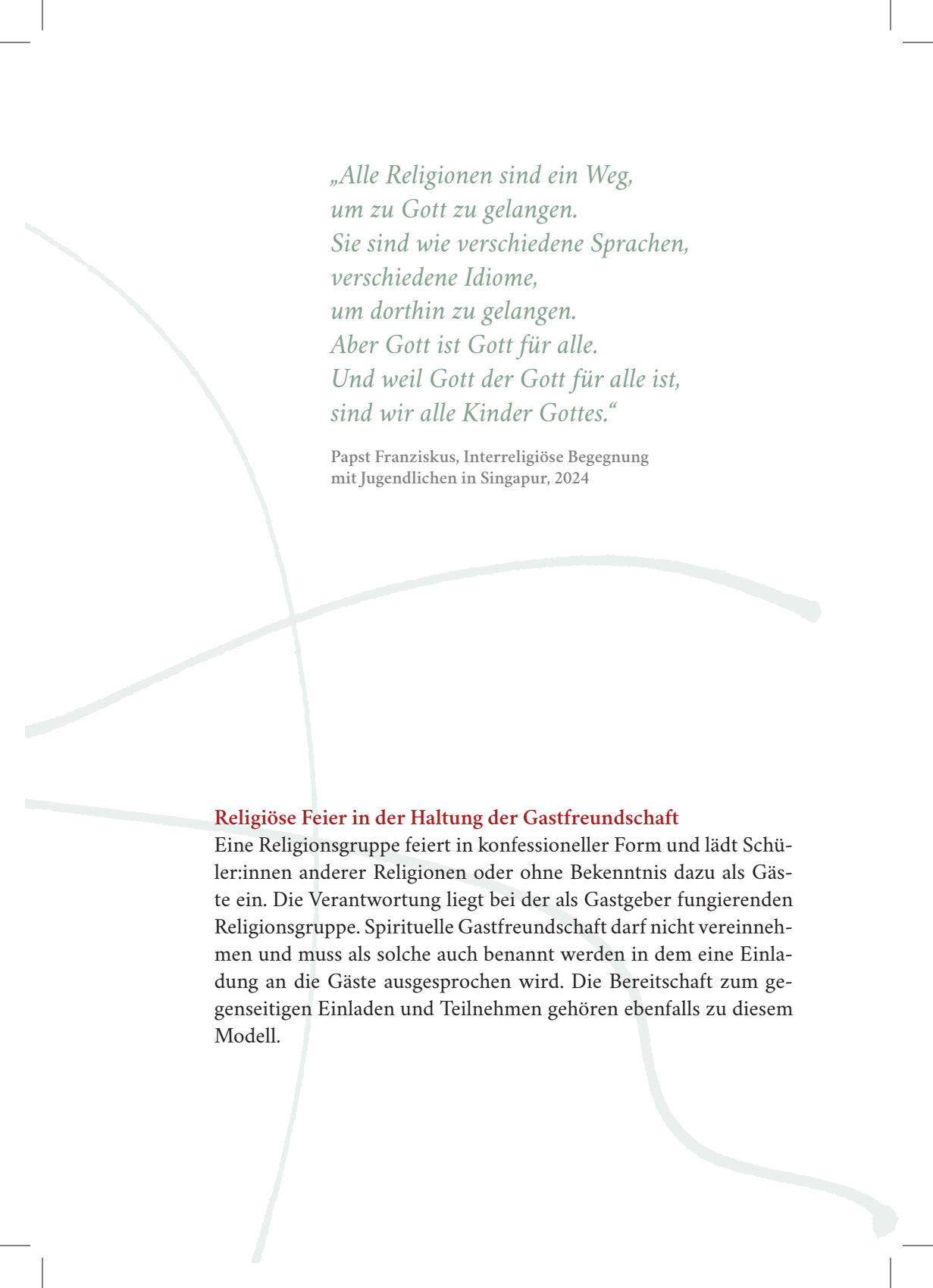
Bei dieser Feierform findet eine Begegnung unterschiedlicher Kulturen und Traditionen statt. Elemente können musikalische Beiträge sowie Speisen, Bräuche, Rituale aus den Herkunftsländern der Schüler:innen sein. Verantwortlich sind die Schulleitung/ein Team/ außerschulische Kooperationspartner:innen. So gestaltete Feiern fördern das gegenseitige Wahrnehmen und Kennenlernen. Interkulturelles Feiern macht die Buntheit einer Schulgemeinschaft auf festlich-fröhliche Weise sicht- und spürbar.

Multireligiöse Feier

Man kommt zu einem Anlass zusammen und feiert mit Gebeten, Gesten, Ritualen der je eigenen Religion. Am besten geeignet ist dafür ein neutraler Ort, den alle Schüler:innen unbefangen aufsuchen können. Wenn eine religiöse Gruppe ihre traditionellen Gebete spricht, sind die anderen respektvoll anwesend. Damit kann eingeübt werden, die andere religiöse Tradition wahrzunehmen und die eigene zu praktizieren. Zu achten ist besonders darauf, dass es nicht zu einer Überfülle von unterschiedlichen religiösen Elementen kommt, das Vorbereitungsteam sich gut abspricht und die gesamte Feier im Blick hat. Weniger ist hier mehr.

Interreligiöse Feier

Eine interreligiöse Feier lädt zum gemeinsamen Beten und Feiern ein. Am besten geeignet ist dafür ein neutraler Ort. Die Verantwortlichen der Religionsgruppen (Religionslehrer:innen) einigen sich auf Themen, Texte, Rituale, Gebete und Lieder, die alle mitvollziehen können. Die Lebenswelt der Schüler:innen ist für die Themenauswahl ein guter Anhaltspunkt. Diese Form des Feierns bringt besondere Herausforderungen mit sich, weil eine intensive Auseinandersetzung mit Gottesvorstellungen, Theologie, Gebetsriten und Symbolverständnis der Religionen vorausgehen muss, damit keine Vereinnahmung oder Irritation geschieht.



*„Alle Religionen sind ein Weg,
um zu Gott zu gelangen.
Sie sind wie verschiedene Sprachen,
verschiedene Idiome,
um dorthin zu gelangen.
Aber Gott ist Gott für alle.
Und weil Gott der Gott für alle ist,
sind wir alle Kinder Gottes.“*

Papst Franziskus, Interreligiöse Begegnung
mit Jugendlichen in Singapur, 2024

Religiöse Feier in der Haltung der Gastfreundschaft

Eine Religionsgruppe feiert in konfessioneller Form und lädt Schüler:innen anderer Religionen oder ohne Bekenntnis dazu als Gäste ein. Die Verantwortung liegt bei der als Gastgeber fungierenden Religionsgruppe. Spirituelle Gastfreundschaft darf nicht vereinnahmen und muss als solche auch benannt werden in dem eine Einladung an die Gäste ausgesprochen wird. Die Bereitschaft zum gegenseitigen Einladen und Teilnehmen gehören ebenfalls zu diesem Modell.

Achtsamkeit ist gefragt! Sensible Punkte

Kommunikation und Dialog als Basis

Bevor miteinander gefeiert werden kann, bedarf es einer guten Kommunikation mit den Beteiligten (Schüler:innen, Lehrer:innen, Schulleitung, Eltern, Verantwortliche der Religionen). Es sollte verständlich und klar sein, was praktiziert wird. Die Form des Feierns soll im Kollegium, im Religionsunterricht und eventuell auch in den Pfarren/Religionsgemeinschaften thematisiert werden.

Gemeinschaftserfahrung vor Perfektion

Eine Feier unterscheidet sich von einer Aufführung. Beim Feiern sollten alle die Möglichkeit haben, sich (innerlich) zu beteiligen, um nicht nur passive Zuschauer:innen zu sein. Dieser Aspekt ist wichtiger als hohe Perfektion in der Feiergestaltung. Ein gutes Kriterium bei der Auswahl der Elemente ist deshalb die gemeinschaftsstiftende und beteiligende Kraft, die ein Gestaltungselement ausmacht. Besonders bewährt haben sich gemeinsam gesungene Lieder oder Mantras, gemeinsam gesprochene Gebete, Texte, Segenswünsche oder ein Friedensgruß, Stillezeiten, künstlerische (Klang-)Beiträge, das gemeinsame Hören einer Ansprache, symbolische Gesten, eine die Sinne ansprechende Raumgestaltung.



Gegenseitiger Respekt entscheidet

Bei Feiern unter der Beteiligung mehrerer Religionen gilt das Prinzip der gegenseitigen Achtung und des Respekts. Kinder und Jugendliche gehen meist unbefangener mit den Unterschieden um und sind bereit für den interreligiösen Weg. Verantwortliche für gemeinsame Feiern achten darauf, dass jegliche Art von Diskriminierung, Vereinnahmung, Beleidigung und Missionierung unterlassen wird.

Achtsamkeit bei der Auswahl von Räumen und Symbolen

Die Erfahrung zeigt, dass unsere christlich geprägte Tradition uns oft (unbeabsichtigt) dazu verleitet, über die Erfahrungswelt anderer Religionen hinwegzusehen und unsere Räume und Symbole als für alle zugänglich zu betrachten. Darauf gilt es in der gemeinsamen Vorbereitung gut zu achten. Das Anzünden von Kerzen ist beispielsweise nicht selbstverständlich für alle mit der gleichen inhaltlichen Bedeutung verknüpft. Auch das gemeinsame Feiern in Kirchen sorgt manchmal für Irritation und Ausschluss.

Erfahrungen aus den Schulen

Wir haben für unsere Eröffnungs- und Abschlussfeiern ein „Schulfeierteam“ gegründet. Dieses Team, bestehend aus Lehrpersonen verschiedener Klassen, gestaltet jedes Jahr für alle Kinder eine gemeinsame Feier zu Beginn und Ende des Schuljahres im Turnsaal. Die Erstklässler:innen werden begrüßt bzw. die Viertklässler:innen verabschiedet. Ein Bilderbuch wird präsentiert, Kinder formulieren ihre Gedanken dazu, es wird gemeinsam gesungen und zum Abschluss gibt es einen Segen. Zusätzlich zu diesen Feiern gestalten die Religionslehrer:innen auch eine Eröffnungs- und Abschlussmesse in der Kirche für die katholischen Kinder. Wir finden es wichtig, dass beide Feierformen Platz finden. Das Verbindende zwischen den Religionen aufzuzeigen und jede Religion zu respektieren, ist uns wichtig. Daher gehört z.B auch ein Kirchen- und Moscheenbesuch mit allen Kindern und die Gestaltung von Friedensfeiern dazu.

Schulfeierteam der VS Frastanz Hofen

Wenn wir nach dem katholischen Eröffnungsgottesdienst aus der Kirche über den Schulhof gingen, waren da immer Kinder und Eltern, die nicht dazugehören. Durch die gemeinsamen Eröffnungsfeiern des Schuljahres gibt es diese ungute Situation nicht mehr.

Hannes Rothmund, Direktor VS Götzis-Markt



An unserer Schule wird schon seit vielen Jahren der Abschluss des Schuljahres mit einer gemeinsamen Feier entlang eines bestimmten Themas gefeiert. Religion erhält dadurch in unserer Schule einen festen Sitz. Gemeinsame Feiern tragen dazu bei, unser „Wir-Gefühl“ als Schulgemeinschaft zu stärken und alle mit dem Segen Gottes auf eine feierliche Weise in die Ferien zu entlassen.

Religionslehrerin VS Dornbirn Oberdorf

Gemeinsame spirituelle Feiern an unserer Volksschule, die sich durch einen hohen Anteil nicht-christlicher Schüler:innen auszeichnet, werden bei uns als liturgische Begegnungsräume gestaltet, die die Verbundenheit der Menschen als Ebenbild Gottes hervorheben. Sie ermöglichen eine Begegnung, die auf Achtung, Gemeinschaft und gegenseitiger Wertschätzung gründet. Im Geist einer offenen Theologie kann das gemeinsame Feiern ein Symbol des Friedens und der Zuversicht sein, dass die Verschiedenheit als Gabe Gottes würdigt und ehrt.

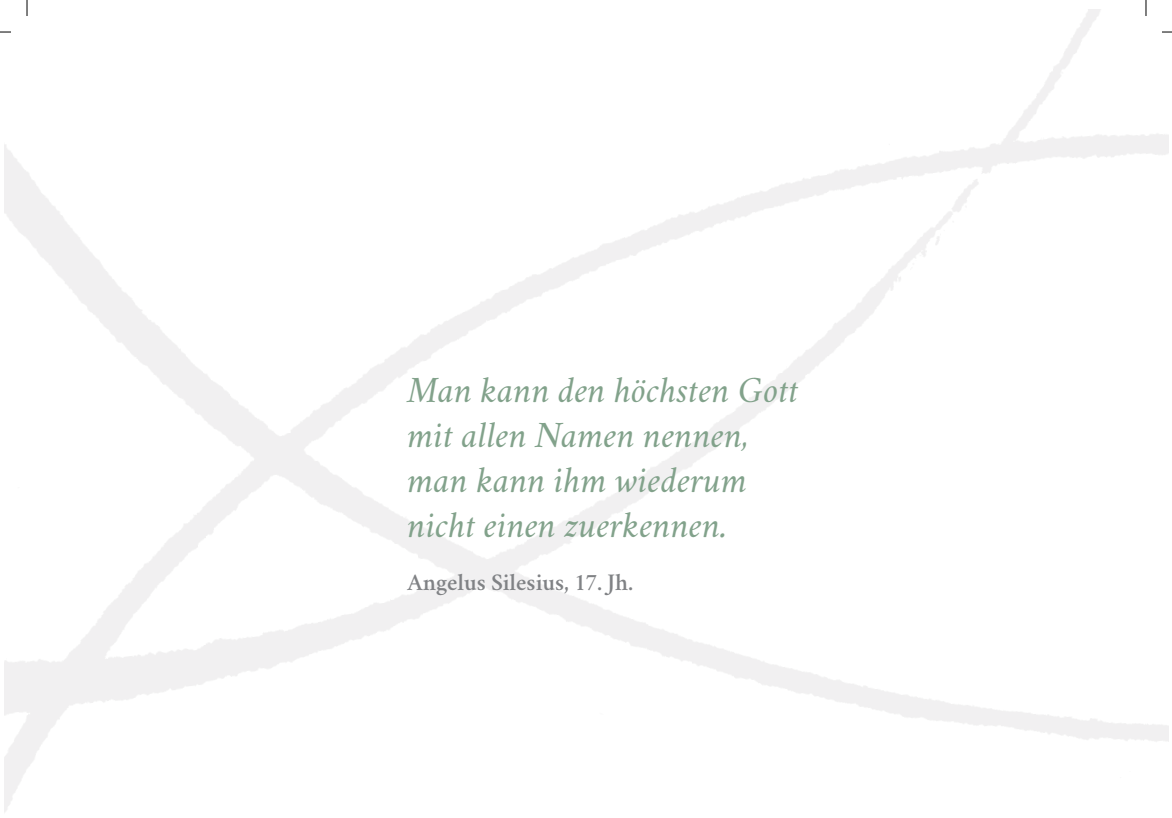
Erika Nedinger, VS Augasse Bregenz

Es kann nicht sein, dass ausgerechnet die Religionen den Begriff „Schulgemeinschaft“ ad absurdum führen. Wir haben den Auftrag, auf die religiöse Pluralität der Lehrlinge zu reagieren und deren Glaubensgemeinschaften in den Blick zu nehmen. Aus diesem Grund lernen wir nicht nur gemeinsam, sondern feiern auch die Feste der Religionen zusammen. Multireligiöse Feiern bzw. religiöse Feiern in der Haltung der Gastfreundschaft ermöglichen eine Stärkung in der eigenen Religion und gleichzeitig das Kennenlernen von fremden Traditionen und Ritualen. Gast zu sein beim Fastenbrechen oder eine Feier im Advent zu erleben, tut der Seele gut und bedeutet aktive Friedensarbeit.

Christine Fischer-Kaizler, Selim Kavas, LBS 1 Bregenz

Unsere Feiern zu Schulbeginn stehen immer unter einem bestimmten Motto, das sich als Jahresthema für die ganze Schule im neuen Schuljahr wie ein feiner roter Faden hindurchzieht. So haben wir beispielsweise zum Motto „Respect for everyone! – gegenseitiger Respekt“ im ganzen Schulgebäude von allen Schüler:innen gestaltete „Respekt-Herzen“ platziert: an Klassentüren, Wänden, Fenstern, sogar auf dem Spiegel des Mädchen WC's blitzte einem ein Respektmoment entgegen! Der Ablauf der Feier beruht bei uns auf einem gleich- oder ähnlich bleibenden Ritus. Zu Beginn wird die große Schulkkerze von einem Kind der ersten Klasse entzündet, die Direktorin begrüßt alle, es gibt Musikstücke von Schüler:innen, das Thema wird vorgestellt und immer finden gute Wünsche von den Anwesenden einen Platz, die uns dann in der kommenden Zeit begleiten sollen. Meist bekommen die Schüler:innen ein kleines Symbol für die Federschachtel mit, das sie unterm Jahr an das gemeinsame Motto erinnert.

Bianca Jäger-Schnetzler, Religionslehrerin MS Klaus-Weiler



*Man kann den höchsten Gott
mit allen Namen nennen,
man kann ihm wiederum
nicht einen zuerkennen.*

Angelus Silesius, 17. Jh.

Ich finde unsere Feiern gut, so wie sie jetzt sind. Jeder fühlt sich willkommen. Und es gibt einem ein gutes Gefühl, wenn man sich willkommen fühlt, oder?

Chiara, Schülerin MS Klaus-Weiler

Unterstützende Angebote

Das Team des Schulamts der Diözese Feldkirch, insbesondere die Fachinspektorinnen für den katholischen Religionsunterricht, können bei der Entwicklung neuer Feierformen beratend hinzugezogen werden, z.B. wenn die religiöse schulische Feierkultur weiterentwickelt oder um neue Formen ergänzt werden soll.

Kontakt: schulamt@kath-kirche-vorarlberg.at

Schulinterne Fortbildungen (SCHILF oder SCHÜLF) zum Thema sind in Kooperation mit dem Institut für Religionspädagogische Bildung der KPH Edith Stein/Institut Feldkirch möglich und werden empfohlen. Spezifische Fortbildungen zum Thema finden sich im Programm der KPH.

Kontakt: irpb.feldkirch@kph-es.at



Literatur, Medien

Katja Böhme, Interreligiöses Begegnungslernen.

Grundlegung einer fächerkooperierenden Didaktik von
Weltsichten. Freiburg 2023.

Lehner Hartmann/Peter/Stockinger, Religion betrifft Schule.

Religiöse Pluralität gestalten. Stuttgart 2022.

Andreas Renz, Beten wir alle zum gleichen Gott?

Wie Juden, Christen und Muslime glauben. Köselverlag, 2011.

Ursula Sieg, Feste der Religionen.

Werkbuch für Schulen und Gemeinden. Düsseldorf 2003.

Maria Holzapfel-Knoll, Stephan Leimgruber.

Gebete von Juden, Christen und Muslimen.

Modelle für religiöse Feiern in der Schule. München 2009.

Interkultureller Klassenkalender.

Religiöse Feste und (inter-)nationale Gedenktage im Überblick.
Hannover 2021.

Miteinander beten.

Die schönsten interreligiösen Gebete. Don Bosco Medien 2018.

Weitere Materialien finden Sie in der diözesanen Medienstelle.

Kontakt: medienstelle@kath-kirche-vorarlberg.at

Impressum:

Herausgeber: Schulamt der Diözese Feldkirch

T 05522 3485-306, E schulamt@kath-kirche-vorarlberg.at

Für den Inhalt verantwortlich: Mag.a Annamaria Ferchl-Blum

Kontaktadresse: Bahnhofstr. 13, 6800 Feldkirch

E annamaria.ferchl-blum@kath-kirche-vorarlberg.at

Grafische Gestaltung: Martin Caldonazzi, Frastanz, www.caldonazzi.at

Druck: DiöPress Feldkirch, 2. Auflage, März 2025

Schulamt der Diözese Feldkirch
Bahnhofstraße 13, 6800 Feldkirch
T 05522 3485-306
schulamt@kath-kirche-vorarlberg.at
www.kath-kirche-vorarlberg.at